

Lenau, Nikolaus: 7. (1832)

- 1 Des Berges Gipfel war erschwungen,
2 Der trotzig in die Tiefe schaut.
3 Natur, von deinem Reiz durchdrungen,
4 Wie schlug mein Herz so frei, so laut!
- 5 Behaglich streckte dort das Land sich
6 In Ebnen aus, weit, endlos weit,
7 Mit Thürmen, Wald und Flur, und wand sich
8 Der Ströme Zier ums bunte Kleid;
- 9 Hier stieg es plötzlich und entschlossen
10 Empor, stets kühner himmelan,
11 Mit Eis und Schnee das Haupt umgossen,
12 Vertrat den Wolken ihre Bahn.
- 13 Bald hing mein Auge freudetrunkn
14 Hier an den Felsen, schroff und wild;
15 Bald war die Seele still versunken
16 Dort in der Ferne Räthselbild.
- 17 Die dunkle Ferne sandte leise
18 Die Sehnsucht, ihre Schwester, mir,
19 Und rasch verfolgt' ich meine Reise
20 Den Berg hinab, zu ihr, zu ihr:
- 21 „wie manchen Zauber mag es geben,
22 „den die Natur auch dort ersann;
23 „wie mancher Biedre mag dort leben,
24 „dem ich die Hand noch drücken kann!“